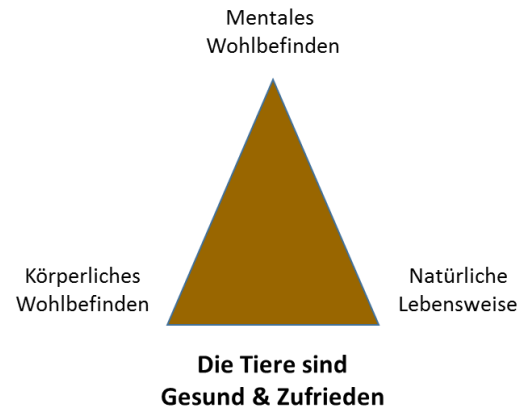


# Was ist artgerechte Tierhaltung?

Das Konzept der artgerechten Tierhaltung kann schwierig sein, da es keine bestimmte Definition hat und für unterschiedliche Personen unterschiedliche Bedeutungen haben kann. Die artgerechte Tierhaltung bedeutet allgemein „die von einem einzelnen Tier erlebte Lebensqualität“<sup>1</sup>. Insgesamt gehört zu artgerechter Tierhaltung nicht nur die Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden eines Tieres, sondern auch sein psychologisches Wohlbefinden und die Möglichkeit, natürliche Verhaltensweisen auszuleben (rechts). Tierhaltung ist artgerecht, wenn die Tiere gesund sind, sich wohl fühlen und nicht leiden<sup>2,3,4</sup>, wie von den Fünf Freiheiten<sup>5</sup> (unten) beschrieben.

Artgerechte  
Tierhaltung ist  
Lebensqualität, also



## 1. Freiheit von Hunger und Durst

durch freien Zugang zu Frischwasser & frischer Nahrung, um volle Gesundheit & Vitalität zu erhalten

## 2. Freiheit von Unbehagen

durch geeignete Umgebung, darunter Unterstand und bequeme Ruhebereiche

## 3. Freiheit von Schmerzen, Verletzungen oder Krankheiten

durch Vorbeugung oder zügige Diagnose und Behandlung

## 4. Freiheit, normale Verhaltensweisen auszuleben

durch Bereitstellung von ausreichend Freiraum, angemessenen Einrichtungen und Umgang mit Artgenossen

## 5. Freiheit von Angst und Stress

durch Gewährleistung von Bedingungen und Betreuung, die mentales Leiden verhindern



Empfindsame Wesen...

Erleben

**POSITIVER  
EMOTIONEN**

Ein Zustand der

**ARTGERECHTEN  
TIERHALTUNG**

sind intelligente Tiere, die Emotionen wie Angst und Schmerz genauso empfinden wie Behagen und Freude



- ◆ Können täuschen<sup>6</sup> und verstehen bei der Futtersuche, wenn andere Kenntnisse darüber haben<sup>7</sup>
- ◆ Können ihr Lebensumfeld im Alter von einem Tag identifizieren<sup>8</sup>
- ◆ Spielen, erkunden und werden optimistischer, wenn sie Herausforderungen in ihrer Umgebung erhalten<sup>9,10</sup>
- ◆ Können Personen unterscheiden, welche die gleiche Kleidung tragen<sup>11</sup>
- ◆ Verstehen und verwenden Spiegel, um Futter zu finden<sup>12</sup>

- ◆ Haben Gefährten<sup>13</sup> und können sich an bis zu 50-70 andere Artgenossen erinnern<sup>14</sup>
- ◆ Als Kälber erkennen sie ihre menschlichen Halter am Gesicht<sup>15</sup>
- ◆ Sie zeigen Freude, wenn sie ein Problem lösen<sup>16</sup>
- ◆ Scheinen sich der Emotionen anderer bewusst zu sein, z. B. durch weniger Nahrungsaufnahme, wenn ein Gefährte gestresst ist<sup>17</sup>
- ◆ Spielen mit der Mutter ab einem Alter von nur wenigen Tagen<sup>18</sup>

- ◆ Üben sich in Selbstkontrolle<sup>19</sup> und können emotionale Frustration zeigen<sup>20</sup>
- ◆ Wenn sie Schmerzen haben, entscheiden sie sich für weniger schmackhafte Nahrung, die Schmerzmittel enthält<sup>21</sup>
- ◆ Nutzen die Sonne, um durch komplexe Umgebungen zu navigieren<sup>22</sup>
- ◆ Können Labyrinth lösen, um ein Staubbad machen zu dürfen<sup>23</sup> oder Zugang zu einem Nest zu erhalten<sup>24</sup>
- ◆ Finden anhand ihres Gedächtnisses Nahrung von zwei Wochen davor<sup>22</sup>
- ◆ Kommunizieren mit repräsentativen Lauten, die an eine „Sprache“ erinnern<sup>25</sup>

## Literaturhinweise

1. Bracke, M. B. M. Spruijt, B. M., Metz, J. H. M. 1999. *Neth. J. Agri. Sci.* 47, 279-291.
2. Boissy, A., Manteuffel G., Jensen, M. B., Moe, R. O. Spruijt B., Keeling L. J., Winckler, C., Forkman, B., Dimitrov I., Langbein, J., Bakken, M., Veissier, I., Aubert., A. 2007. *Phys. Behav.* 92, 375-397.
3. Yeates, J. W., Main, C. J. W. 2008. *Vet. J.* 175, 293-300.
4. Farm Animal Welfare Council 2009. London, UK.
5. Farm Animal Welfare Council 1993. Surbiton, Surrey, UK
6. Held, S., Mendl, M., Devereux, C., Bryne, R. 2002. *Anim. Behav.* 64, 157-166.
7. Held, S., Mendl, M., Devereux, C., Byrne, R. W. 2000. *Anim. Behav.* 59, 569-576.
8. Horrell, I., J. Hodgson. 1992. *App. Anim. Behav. Sci.* 33, 329-343.
9. Manteuffel, G., Langbein, J. Puppe, B. 2009. *Anim. Welfare.* 18, 87-95.
10. Chaloupkova, H., Illman, G., Bartos, L. 2007. *App. Anim. Behav. Sci.* 103, 25-34.
11. Koba, Y., H. Tanida. 2001. *App. Anim. Behav. Sci.* 73, 45-58.
12. Broom, D. M., H. Sena, Moynihan, K.L.. 2009. *Anim. Behav.* 78, 1037-41.
13. Munksgaard, L., Jensen, M.B., Pedersen, L.J., Hansen, S.W., Matthews, L. 2005. *App. Anim. Behav. Sci.* 92, 3-14.
14. Fraser, A.F., Broom, D.M. 1997. *Farm Animal Behaviour and Welfare.* CABI Publishing. 8. Kapitel.
15. Rybarczyk, P., Koba, Y. Rushen, J. Tanida, H., Marie de Passillé, A. 2001. *App. Anim. Behav. Sci.* 74, 175-89.
16. Hagen, K., Broom, D.M. 2004. *App. Anim. Behav. Sci.* 85, 203-213.
17. Bouissou, M.F. Boissy A, Le Neindre P, Veissier I. 2001. In: Keeling, L.J., Gonyou, H.W. (eds.) *Social behaviour in Farm Animals,* CABI Publishing.
18. Jensen, M. B. 2011. *App. Anim. Behav. Sci.* 134, 92-99.
19. Abeyesinghe, S. M., Nicol, C.J., Hartnell, S.J., Wathes, C.M. 2005. *Anim. Behav.* 70, 1-11.
20. Zimmerman, P. H., P. Koene, van Hooff., J. A. R. A. 2000. *App. Anim. Behav. Sci.* 69, 265-73.
21. Danbury, T. C., et al. C. Weeks, A. Chambers, J.P., Waterman-Pearson, A.E., Kestin, S.C. 2000. *Vet. Rec.* 146, 307-311.
22. Zimmerman, P. H., Pope, S.J., Guilford, T. Nicol, C.J. 2003. *App. Anim. Behav. Sci.* 80, 327-36.
23. Petherick, J. C., D. Waddington, Duncan, I.J.H. 1990. *Behav. Proc.* 22, 213-26.
24. Weeks, C.A. Nicol, C.J. 2006. *World Poultry Sci. J.* 62, 296-307.
25. Evans, C.S., Evans, L. 2007. *Biol. Lett.* 3, 8-11.